



FACHBEREICH WIRTSCHAFT

MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN IN DER REGION WESER-EMS - LAGE UND AUSBLICK 2016/2017

Studiengang Insurance, Banking & Finance


JADE HOCHSCHULE
Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth





Herausgeber:

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
Fachbereich Wirtschaft

Projektleitung und Redaktion:

Prof. Dr. Stefan Janßen, David Skibb M.A.

Kontakt:

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
Fachbereich Wirtschaft

Friedrich-Paffrath-Str. 101

26389 Wilhelmshaven

<https://www.jade-hs.de/>

Stand: 30.07.2017

Inhalt

I.	Abbildungsverzeichnis	II
II.	Abkürzungsverzeichnis	III
1	Einleitung	1
2	Ausgangslage.....	2
2.1	Zur Diagnose Mittelstand.....	2
2.2	Vorgehensweise	2
2.3	Die Region Weser-Ems.....	4
3	Vergleich zwischen Bund, Ländern und Region	6
3.1	Geschäftslage	6
3.2	Eigenkapitalausstattung.....	7
3.3	Vorgabe von Investitionsfinanzierungen.....	8
3.4	Zielsetzung der Investitionen	10
3.5	Prognostizierte Entwicklung von Arbeitsplätzen	11
4	Schlussbetrachtung	13
Anhang	16
Gestellte Fragen im Fragebogen.....		16
Literaturverzeichnis.....		18

I. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen 2010 Weser-Ems	5
Abbildung 2: Einschätzung der gegenwärtigen Lage der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr von 2015 und 2016	7
Abbildung 3: Einschätzung der Eigenkapitalausstattung der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr von 2015 und 2016	8
Abbildung 4: Vergabe von Investitionsfinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr von 2015 und 2016	9
Abbildung 5: Zielsetzung der Investitionen von 2015 und 2016	10
Abbildung 6: Einschätzung der Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze für 2016 und 2017	12

II. Abkürzungsverzeichnis

DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
EZB	Europäische Zentralbank
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
S.	Seite
Vgl.	Vergleiche

1 Einleitung

Mittelständische Unternehmen, auch als kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bezeichnet, nehmen in Deutschland als Teil der Gesellschaft und als Arbeitgeber eine herausragende Stellung ein. Von den ca. 3,65 Mio. Unternehmen in Deutschland generieren ca. 82,2 Prozent einen Jahresumsatz bis 2 Mio. € (Kleinstunternehmen), ca. 14,5 Prozent einen Jahresumsatz über 2 Mio. € bis 10 Mio. € (kleine Unternehmen), ca. 2,7 Prozent einen Jahresumsatz über 10 Mio. € bis 50 Mio. € (mittlere Unternehmen) und ca. 0,7 Prozent einen Jahresumsatz über 50 Mio. € (Großunternehmen). Damit fallen ca. 99,3 Prozent aller Unternehmen in die Kategorie KMU.¹ Ein großer Teil der KMU orientiert sich dabei regional, respektive durch Kundenschwerpunkte, die Herkunft seiner Arbeitskräfte oder auch hinsichtlich der Unternehmensfinanzierung. Im Gegenzug finanzieren und betreuen regional tätige Kreditinstitute einen großen Teil der KMU in Deutschland, wodurch diese Spezialwissen bezüglich der wirtschaftlichen Lage einer Region und ihrer KMU generieren können. Diesen beiden Bereichen nutzt das Forschungsprojekt „Mittelständische Unternehmen in der Region Weser-Ems - Lage und Ausblick“, welches aus dem Studiengang Insurance, Banking and Finance des Fachbereichs Wirtschaft der Jade Hochschule entstanden ist.

Kern des Projektes bildet eine Befragung von regionalen Kreditinstituten mit Blick auf die aktuelle wirtschaftliche Lage der durch die befragten Institute betreuten Unternehmen. Die erhobenen Daten werden mit der „Diagnose Mittelstand“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands verglichen, um ein dezidiertes Bild der Region Weser-Ems im Vergleich sowohl zur bundesweiten Lage, als auch zu den Ländern Niedersachsen, Bremen und Hamburg, zu erzeugen. Durch die wiederholte Befragung in jährlichem Turnus wird ein kontinuierlicher Vergleich der Region Weser-Ems mit beiden Referenzmärkten ermöglicht. Diese Befragung bezüglich des Jahres 2016/17 umfasst die erste Wiederholung, sodass erstmalig eine Zeitreihe über die Region Weser-Ems zur Verfügung steht.

Die erfassten und analysierten Ergebnisse der Umfrage werden über diesen Bericht zeitnah publiziert, sodass sie öffentlich zur Verfügung stehen. Das Projekt liefert daher einen direkten Beitrag der Jade Hochschule für die Region Weser-Ems und ermöglicht es, aktuelle Entwicklungen nachzuvollziehen. Die Ergebnisse können beispielsweise genutzt werden, um Marktanalysen oder Forschungsprojekte tiefer zu fundieren oder um aktuelle Trends in der Region Weser-Ems nachzuvollziehen.

Nach der Vorstellung der Ausgangslage, wobei auf die Vorgehensweise und auf die Region Weser-Ems eingegangen wird, fokussiert sich der Bericht auf die Analyse der Ergebnisse im direkten Vergleich zur Diagnose Mittelstand 2017. Hier werden, unterteilt nach den fünf gestellten Fragen, die Ergebnisse im direkten Vergleich zur bundesweiten und länderbezogenen Entwicklung analysiert.

¹ Zahlen auf Basis der Jahresabschlüsse per 31.12.2014. Das Statistische Bundesamt definiert KMU in Anlehnung an die Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen der Empfehlung (2003/361/EG) der Europäischen Kommission vom 6.5.2003. Vgl. Statistisches Bundesamt (2016a).

Über die Visualisierung mittels gestapeltem Balkendiagramm sind die Erkenntnisse einfach nachvollziehbar. Abschließend geht die Schlussbetrachtung auf die Ergebnisse unter Einbezug aktueller Trends ein, um Implikationen für die Region Weser-Ems ableiten zu können.

2 Ausgangslage

2.1 Zur Diagnose Mittelstand

Seit 2001 erhebt der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) über die Diagnose Mittelstand repräsentatives Datenmaterial bezüglich der aktuellen Lage der mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Da ca. 75 Prozent der Unternehmen in Deutschland Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe sind, ist es möglich, durch Befragungen der Experten ein umfassendes und zugleich fundiertes Lagebild des deutschen Mittelstands zu erzeugen. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe finanzieren und beraten den deutschen Mittelstand, wodurch genaue Kenntnisse über deren Kunden sowie bezüglich der regionalen Entwicklung als Konsequenz entstehen.²

Im Rahmen der Diagnose Mittelstand betrachtet der DSGV drei Analysebereiche. Erstens werden aktuelle Trends mit besonderem Einfluss auf Wirtschaft und KMU identifiziert und charakterisiert. Schwerpunktthema der Diagnose Mittelstand 2017 ist die Digitalisierung, welche in den folgenden Jahren wesentlich auf Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlichen Erfolg der KMU Einfluss nehmen wird.³ Zweitens fundiert der DSGV seine Erkenntnisse über die wirtschaftliche Lage der KMU auf der Auswertung von Jahresabschlüssen. Die Daten werden in Form von Kennzahlen aggregiert, um die Lage der Unternehmungen zu skizzieren. Direkten Einsatz finden die Kennziffern Eigenkapitalquote, Umsatzrentabilität, Gesamtkapitalverzinsung und Personalaufwandsquote, wobei jeweils der Median⁴ und die Nullpunktquote⁵ der Verteilung ausgewiesen werden. Diese Bilanzdatenanalyse umfasste im letzten vollständigen Jahrgang 240.000 Bilanzen.⁶ Drittens werden die besonderen Kenntnisse der Firmenkundenberater der Sparkassen in Deutschland durch eine qualitative Umfrage berücksichtigt. Durch eine Rücklaufquote von 84% bezüglich der Befragung zur Diagnose Mittelstand 2017 kann ein bundesweites Meinungsbild der Experten erzeugt werden.⁷

2.2 Vorgehensweise

An der qualitativen Umfrage setzt das Forschungsprojekt an und erhebt die in der Befragung gestellten fünf Standardfragen in der Region Weser-Ems. Hierdurch wird das Wissen der Experten in den regionalen Kreditinstituten genutzt, um Implikation über die Lage des Mittelstandes in der Region zu

² Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2016), S. 1.

³ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 3; 14ff.

⁴ Der Median ist der mittlere Wert, welcher die Verteilung in zwei gleich große Hälften teilt.

⁵ Die Nullpunktquote bezieht sich auf eine Kennzahl und zeigt den Anteil der Merkmalsträger, welche einen Wert von null oder weniger erreichen. Bei der Betrachtung der Eigenkapitalquote beinhaltet dies beispielsweise solche Unternehmen, welche kein oder negatives Eigenkapital aufweisen.

⁶ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 4f.; 41ff.; 60ff.

⁷ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 41.

erhalten. In der Diagnose Mittelstand werden zusätzlich jährlich wechselnde Sonderfragen erhoben, welche auf aktuelle Themen abstellen. In der Diagnose Mittelstand 2017 wurde die Digitalisierung als Schwerpunkt der Ausgabe thematisiert. Diese Sonderfragen werden in der Befragung in der Region Weser-Ems nicht gestellt, da über die ausschließliche Erhebung der standardisierten Fragen eine Zeitreihe erzeugt werden soll, welche Einblicke über die KMU in Weser-Ems im Zeitverlauf und im Verhältnis zum deutschlandweiten Trend liefert.⁸

Die Umfrage in Weser-Ems wurde in Form von fünf Standardfragen⁹ im Herbst 2016 insgesamt zwölf Kreditinstitute aus allen drei Säulen des deutschen Bankensystems gestellt. Betrachtet wurden ein privates Kreditinstitut sowie fünf Institute aus der öffentlich-rechtlichen und sechs aus der genossenschaftlichen Säule. Gemessen an der Anzahl wurden somit knapp 18% der Institute in Weser-Ems befragt. Gemessen an der Bilanzsumme per 31.12.2016 halten die befragten Institute einen Anteil von ca. 34% in Weser-Ems. Einige Institute sind in mehreren Bereichen der Region Weser-Ems mit unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen und damit auch unterschiedlichen Branchenschwerpunkten tätig. Um dies abzubilden wurden daher aus einem Institut teilweise mehrere Ansprechpartner_innen mit unterschiedlichen Regional- bzw. Branchenschwerpunkten befragt. Durchgeführt wurde die Befragung dabei mit Hilfe von Studierenden des Studiengangs Insurance, Banking and Finance in den Häusern oder durch direkte Übersendung des Fragebogens an ausgewählte Ansprechpartner_innen. Diese Ergebnisse wurden dann zunächst zu einem gemittelten Institutsergebnis zusammengeführt, bevor sie in die Gesamtdaten eingegangen sind. Sofern einzelne Fragen nicht von allen Instituten beantwortet wurden verringerte sich die Grundgesamtheit für diese Fragen. War eine belastbare Aussage aufgrund zu geringer Antwortzahlen nicht mehr zu treffen, wurde kein regionales Ergebnis ausgewiesen.

Die Projektleitung hat die Befragungsergebnisse der einzelnen Institute zusammengeführt. Dieser Abschlussbericht umfasst die Ergebnisse in aggregierter und anonymisierter Form, da keine Rückschlüsse mit Bezug auf einzelne Institute oder Institutsgruppen möglich sein sollen. Schlussfolgerungen werden in derselben Form platziert.

Im Rahmen der Befragung werden zwei zeitliche Perspektiven berücksichtigt. Die Experten werden zum einen gefragt, wie sich ihre mittelständischen Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr positioniert haben. Die Lagebeurteilung, die Eigenkapitalausstattung, die Vergabe von Investitionsfinanzierungen sowie die Zielsetzungen der Investitionen stehen hier im Fokus der Betrachtung. Zum anderen erhebt eine Frage die Einschätzung der Experten bezüglich der Entwicklung der Beschäftigung innerhalb der nächsten 12 Monate.¹⁰

⁸ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 41.

⁹ Die gestellten Standardfragen sind im Anhang ersichtlich.

¹⁰ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2016), S. 49ff.

Die Befragung der regionalen Kreditinstitute in der Region Weser-Ems wird in jährlichem Turnus parallel zur Diagnose Mittelstand durchgeführt, wodurch die regionale Entwicklung im Zeitverlauf erfasst werden kann. Dieser Bericht widmet sich den Ergebnissen der zweiten Umfrage in der Region Weser-Ems und kann somit erstmalig auf eine Zeitreihe zurückgreifen. Die Umfrage wird ab September des betreffenden Jahres durchgeführt, um einen zeitnahen Vergleich mit der Diagnose Mittelstand zu ermöglichen. Analyse und Interpretation erfolgen vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Besonderheiten für KMU und Kreditinstitute in Weser-Ems.

Bei der Interpretation dieser Werte muss berücksichtigt werden, dass die Stichprobe in Weser-Ems einen deutlich geringeren Umfang umfasst als auf den anderen Ebenen. Ausreißer nehmen somit einen deutlich höheren Einfluss auf die Angaben der Institute in Weser-Ems. Die Werte werden dementsprechend nicht anhand der relativen Höhe verglichen, sondern anhand von Trendaussagen, um belastbare Aussagen ableiten zu können.

2.3 Die Region Weser-Ems

Als Teil des Flächenbundeslandes Niedersachsen liegt die Region Weser-Ems im Nordwesten Deutschlands und umfasst das Gebiet des bis 2004 existierenden Regierungsbezirks Weser-Ems.¹¹ Das Gebiet ist, mit Ausnahme von Ballungszentren um Oldenburg und Osnabrück, eher ländlich geprägt und umfasst zwölf Landkreise und fünf kreisfreie Städte. Die Region erstreckt sich von der niedersächsischen Nordseeküste Richtung Süden über das Emsland sowie das Oldenburger Land bis einschließlich Osnabrück. Zum Stichtag 31.12.2015 lebten in Weser-Ems auf ca. 14.949 km² ca. 2,5 Mio. Einwohner.¹²

Wirtschaftlich konnte die Region im Jahr 2014 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt 68.893 Mill. € aufweisen. Dies entspricht knapp einem Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung Niedersachsens. Hiervon entfallen ca. 67,1% auf den Wirtschaftszweig Dienstleistungen, ca. 20,4% auf das verarbeitende Gewerbe, ca. 10,8% auf das übrige produzierende Gewerbe sowie ca. 1,7% auf die Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei. Der Anteil des Dienstleistungsbereichs folgt ungefähr dem niedersächsischen Durchschnitt. Während das verarbeitende Gewerbe in der Region Weser-Ems einen etwas geringeren Stellenwert gegenüber dem niedersächsischen Durchschnitt hat, so haben das sonstige produzierende Gewerbe und der Bereich Landwirtschaft einen um über 20% höher liegenden Anteil. Dies zeigt u. a. die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft in der Region Weser-Ems.¹³

Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen in der Region Weser-Ems nach Landkreisen und kreisfreien Städten.

¹¹ Vgl. Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2014), S. 9.

¹² Vgl. Statistisches Bundesamt (2016b).

¹³ Eigene Berechnungen in Anl. an Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016).

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen 2010 Weser-Ems

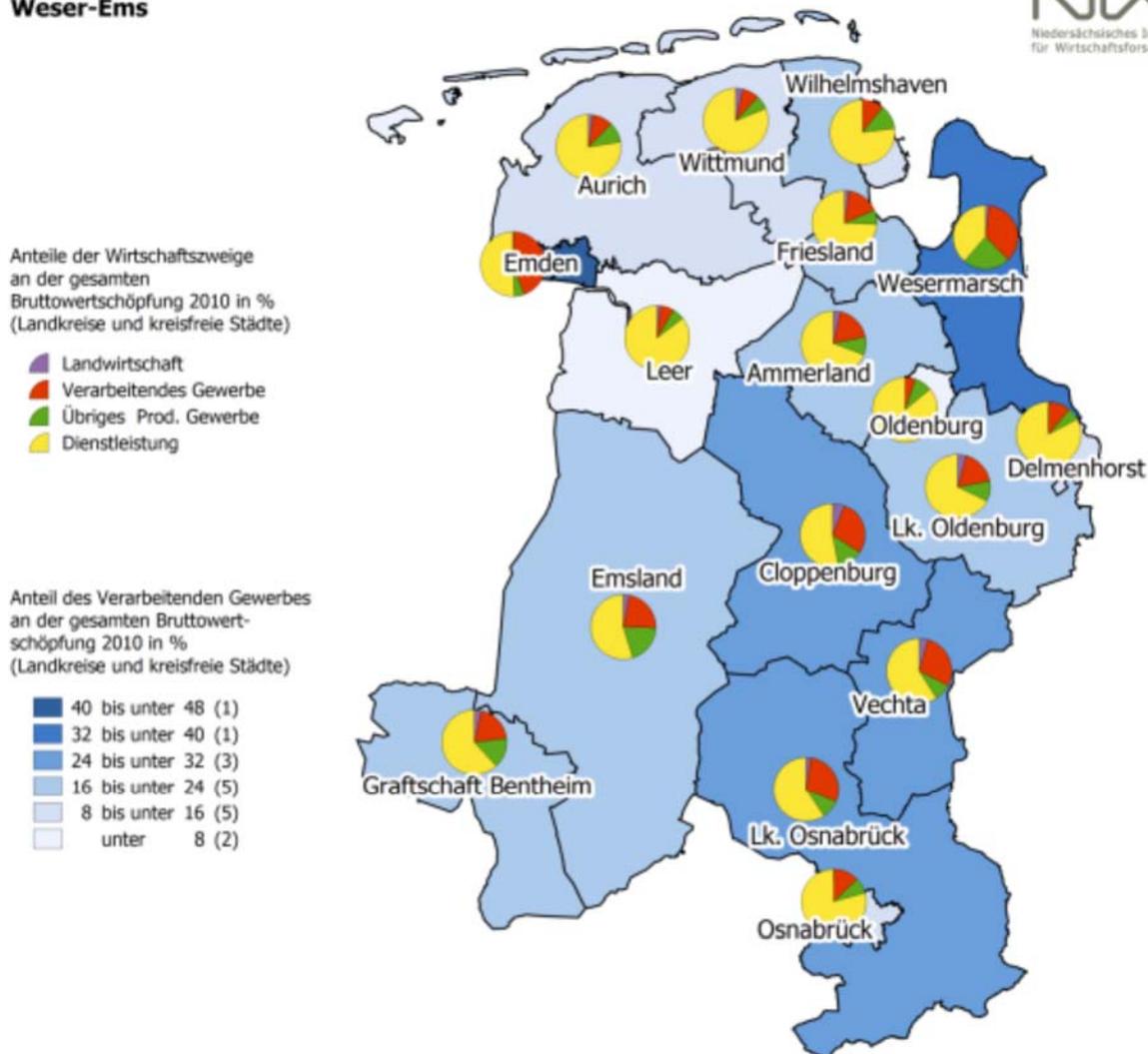


Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen 2010 Weser-Ems (Quelle: Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2014), S. 55)

Aufgrund von Spezialisierungsvorteilen haben insbesondere die Agrar- und Ernährungswirtschaft, die Schifffahrt sowie Logistik und die Energiewirtschaft eine besondere Bedeutung für die Region. Neben hohen Beschäftigungszahlen in diesen Branchen ist die Unternehmensstruktur in der Region sehr stark vom Mittelstand geprägt.¹⁴ Im Jahr 2013 „lag der Anteil der Beschäftigten in kleineren Unternehmen um 6 Prozentpunkte höher als im bundesdeutschen Durchschnitt.“¹⁵ Die Geschäftstätigkeit der regionalen Kreditinstitute ist durch die regionale Verankerung stark von diesen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region geprägt.

¹⁴ Vgl. Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (2013), S. 29.

¹⁵ Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (2013), S. 29.

3 Vergleich zwischen Bund, Ländern und Region

3.1 Geschäftslage

Der positive Trend hinsichtlich der Geschäftslage des deutschen Mittelstandes hat sich aus dem Jahr 2015 auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Ca. 31% der befragten Firmenkundenbetreuer schätzen die wirtschaftliche Lage der betreuten Kundenunternehmen besser als im Vorjahr ein. Dies entspricht gegenüber der Lage in 2015 einem Rückgang von ca. 12%. Mit Blick auf diesen Rückgang gilt es zu berücksichtigen, dass im Verlauf von konjunkturellen Erholungen die verbesserte Ausstattung tendenziell abnimmt. Dies zeigt sich u. a. daran, dass zwei Drittel der befragten Experten die Lage der Kundenunternehmen für das Jahr 2016 als unverändert einschätzen. 2015 haben dies ca. 54% angegeben. Die Einschätzung eher schlechter stagniert bei ca. 3%.¹⁶

Mit Blick auf die Entwicklung in den Bundesländern¹⁷ Niedersachsen, Bremen und Hamburg zeigt sich der gleiche Trend wie auf Bundesebene für 2015 und 2016, wobei die Einschätzung der Experten tendenziell positiver ausfällt. Für 2016 gaben ca. 36% an, dass sich die wirtschaftliche Lage der Kundenunternehmen tendenziell verbessert hat. Während, wie auf Bundesebene, ca. 3% die Entwicklung als eher schlechter eingestuft haben, gaben ca. 61% eine unveränderte Lage der Kundenunternehmen an.¹⁸ Mit Blick auf die Einschätzung für Weser-Ems schätzen die befragten Experten die Lage der Kundenunternehmen auch in 2016 mit ca. 50% eher besser ein. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2015 von ca. 17%. Im Gegenzug sehen ca. 8% der Experten die Lage der Kundenunternehmen gegenüber dem Vorjahr als eher schlechter. Ca. 42% schätzen die Lage als unverändert ein.

¹⁶ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), 41f.

¹⁷ Mit Bundesländer werden im Folgenden, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, Niedersachsen, Bremen und Hamburg bezeichnet.

¹⁸ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), 41f.

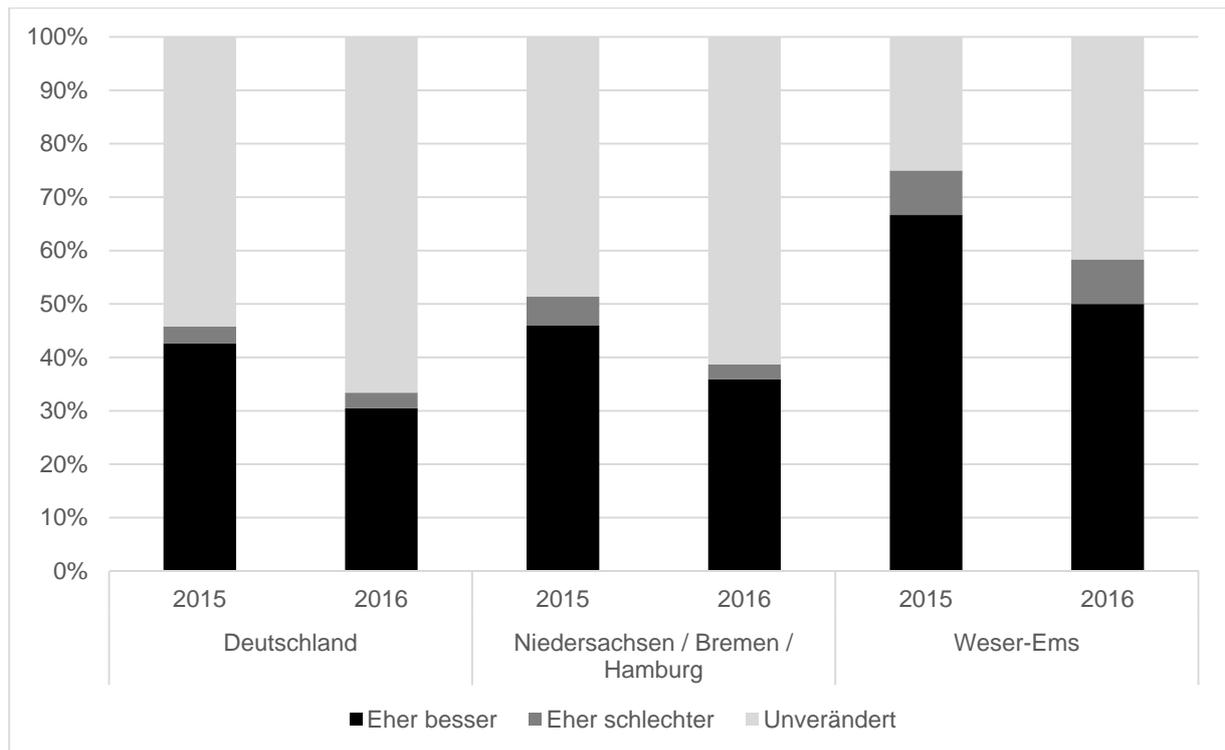


Abbildung 2: Einschätzung der gegenwärtigen Lage der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr von 2015 und 2016 (Quelle: Selbst erstellte Abbildung auf Basis eigener Berechnungen in Anl. an Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 43)

3.2 Eigenkapitalausstattung

Die Gegenüberstellung der Ausstattung mit Eigenkapital auf Bundesebene und in den betrachteten Bundesländern zeigt erneut, wie im Jahr 2015, eine verbesserte Ausstattung und stützt den bisherigen Trend im Mittelstand, Investitionen verstärkt über Eigenkapital zu finanzieren. Sowohl auf Bundesebene, als auch in den Bundesländern wird die Ausstattung mit Eigenkapital zu ca. 70% in der Befragung 2015 und 2016 eher besser eingeschätzt. Während auf Bundesebene ca. 1% der Experten die Ausstattung als eher schlechter für das Jahr 2016 einschätzen, so zeigt sich für die Bundesländer keine Verschlechterung. Eine unveränderte Lage sehen zwischen ca. 29% und ca. 32% der Experten für die Jahre 2015 und 2016 sowohl auf Bundesebene, als auch in den Bundesländern.¹⁹

Bezüglich der Einschätzung der Eigenkapitalausstattung in Weser-Ems zeichnen die Ergebnisse der Befragung sowohl für 2015, als auch für 2016 ein abweichendes Bild. Dabei folgt die Entwicklung in Weser-Ems nicht dem leicht ansteigenden Trend von 2015 auf 2016 auf Bundesebene sowie in den Bundesländern. Während 2015 ca. 67% der Befragten die Eigenkapitalausstattung in Weser-Ems als eher besser einschätzen, waren dies 2016 nur noch ca. 58%. Die Einschätzung, dass die Kundenunternehmen eher weniger Eigenkapital zur Verfügung haben, sehen lediglich ca. 8% der

¹⁹ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 48ff.

Experten für 2016. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 9% gegenüber dem Vorjahr. Als unverändert bewerten ein Drittel der Befragten die Eigenkapitalausstattung der Kundenunternehmen in Weser-Ems für 2016. Dies entspricht gegenüber 2015 einem kräftigen Anstieg um ca. 16%.

Insgesamt kann im Mittelstand eine verstärkte Ausstattung mit Eigenkapital auch für das Jahr 2016 nachgewiesen werden. Hierdurch kann den Unternehmen eine verbesserte finanzielle Lage attestiert werden, wobei durch erhöhtes Eigenkapital auch eine erhöhte Robustheit gegenüber Risiken besteht. Mit Blick auf die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung von mittelständischen Unternehmen in Deutschland zum Stichtag 31.12.2015 zeigt sich eine kräftige Zunahme der bilanziellen Eigenkapitalquote um ca. 4,2% auf ca. 26,8%. Eine Tendenz zur Erhöhung der Eigenkapitalquote zeigt im Gegenzug jedoch auch eine gewisse Zurückhaltung bei Investitionen bei einer gleichzeitigen Präferenz zur Finanzierung von Investitionen durch Eigenmittel.²⁰

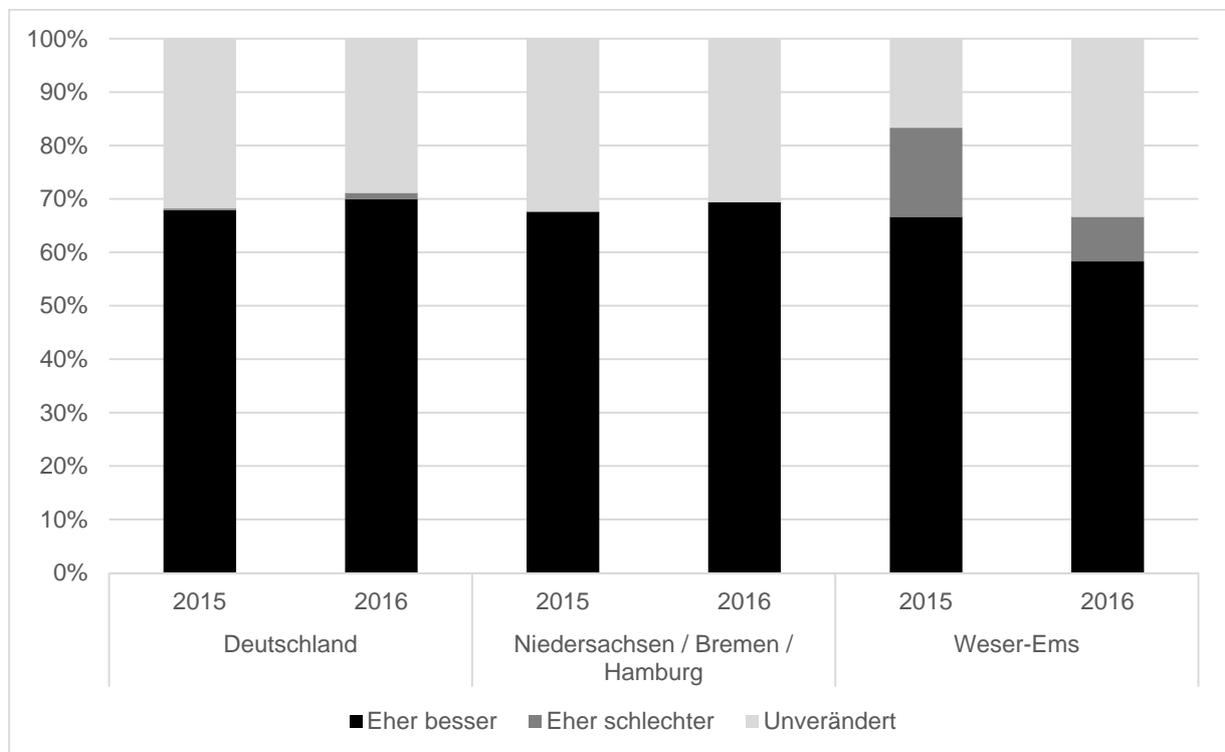


Abbildung 3: Einschätzung der Eigenkapitalausstattung der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr von 2015 und 2016 (Quelle: Selbst erstellte Abbildung auf Basis eigener Berechnungen in Anl. an Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 50)

3.3 Vorgabe von Investitionsfinanzierungen

Insgesamt zeigt sich die Zurückhaltung bei Investitionsfinanzierungen auf Bundesebene und in den betrachteten Bundesländern. Auf Bundesebene reduzierten sich die Angaben der Experten, mehr

²⁰ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 48f.

Mittel für Investitionsfinanzierung vergeben zu haben, von über 30% im Jahr 2015 auf ca. 22% im Jahr 2016. Im Gegenzug stiegen die Angaben, weniger Mittel vergeben zu haben, von ca. 18% im Jahr 2015 auf ca. 29% im Jahr 2016. Die Angabe, gleich viele Mittel vergeben zu haben, stagnierte bei ca. 52% bzw. ca. 49%. Dieser Trend zeigt sich ähnlich, jedoch etwas schwächer für die Bundesländer. Während 2016 mit ca. 28% etwa 1% weniger als im Vorjahr angaben, mehr Mittel vergeben zu haben, stieg der Anteil der Angaben, weniger Mittel vergeben zu haben, von in 2015 ca. 24% auf ca. 28% an. Auch in den Bundesländern stagnierte die Angabe, gleich viele Mittel vergeben zu haben, bei ca. 46% bzw. ca. 44%.²¹

Für die Region Weser-Ems kann dieser Trend nicht nachvollzogen werden. Im Gegenzug der Entwicklung auf Bundesebene und in den Bundesländern stieg von 2015 auf 2016 der Anteil der Investitionsfinanzierung spürbar von ca. 27% auf ca. 42% an. Ebenso sanken die Angaben, weniger Mittel vergeben zu haben, von in 2015 mit ca. 45% auf ca. 17% in 2016. Gleich viele Mittel gaben für 2016 mit ca. 42% mehr Experten an als im Vorjahr. Der Anteil betrug für 2015 ca. 27%.

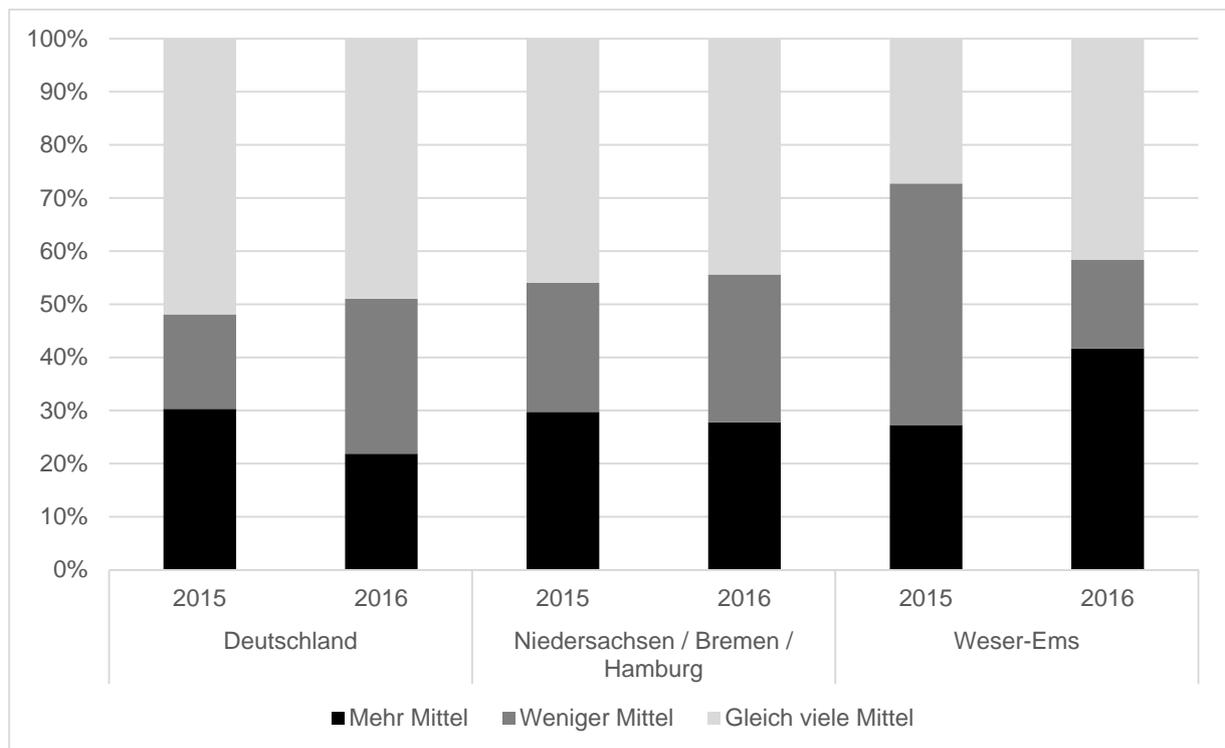


Abbildung 4: Vergabe von Investitionsfinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr von 2015 und 2016 (Quelle: Selbst erstellte Abbildung auf Basis eigener Berechnungen in Anl. an Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 52)

²¹ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 51f.

3.4 Zielsetzung der Investitionen

Während es deutliche Abweichungen bei der Vergabe von Investitionsfinanzierungen im Vorjahr zwischen dem Trend auf Bundesebene und in den Bundesländern sowie in der Region Weser-Ems gibt, so zeigen sich bezüglich der Investitionsmotive nur relativ geringe Veränderungen zwischen den unterschiedlichen Ebenen. Auf Bundesebene ist der Anteil von Ersatzinvestition von 2015 auf 2016 um ca. 1% auf ca. 47% angestiegen. Während in den Bundesländern die Ersatzinvestitionen um ca. 3% auf ca. 51% angestiegen sind, so haben in Weser-Ems Ersatzinvestitionen als Investitionsmotiv von ca. 57% in 2015 auf ca. 55% in 2016 abgenommen. Der Anteil von Rationalisierung lag auf Bundesebene konstant bei ca. 24%, in den Bundesländern stieg er von ca. 17% auf ca. 21% und in Weser-Ems von ca. 14% auf ca. 16% an. Der Anteil von Erweiterungen bzw. Expansion als Investitionsmotiv verringerte sich auf Bundesebene von ca. 30% auf ca. 28% und in den Bundesländern von ca. 35% auf ca. 29%. In Weser-Ems nahm der Anteil von ca. 29% auf ca. 27% ab.²²

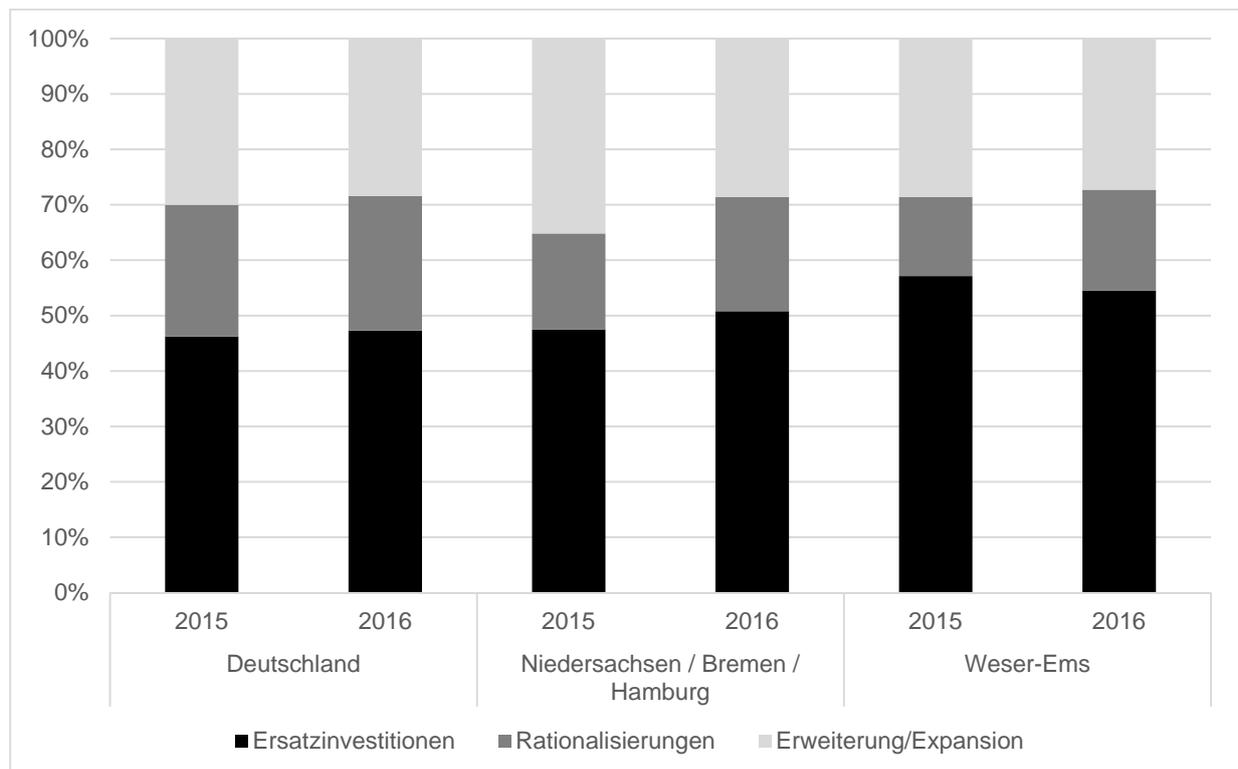


Abbildung 5: Zielsetzung der Investitionen von 2015 und 2016 (Quelle: Selbst erstellte Abbildung auf Basis eigener Berechnungen in Anl. an Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2016), S. 53)

²² Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 51ff.

3.5 Prognostizierte Entwicklung von Arbeitsplätzen

Neben der Frage nach der Entwicklung innerhalb des letzten Jahres wurde auch eine Frage bezüglich der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze gestellt. Während in Weser-Ems für das Jahr 2015 Abweichungen zur bundesweiten Entwicklung und der Entwicklung in den Bundesländern bestehen, so zeigt sich für 2016 eine ähnliche Einschätzung der Experten in Weser-Ems. Auf Bundesebene sehen 2015 und 2016 ca. 27% der Befragten eine eher ansteigende Entwicklung der Arbeitsplätze. Ca. zwei Drittel der Experten sehen die Entwicklungsmöglichkeiten unverändert. Mit ca. 6% in 2015 und 7% in 2016 sieht nur ein relativ geringer Anteil der Experten einen Abbau von Arbeitsplätzen bei den Kundenunternehmen. Die Einschätzungen für Niedersachsen, Bremen und Hamburg sind geringfügig positiver als auf Bundesebene. So sehen 2016 zwar ca. 4% weniger eine eher ansteigende Tendenz. Mit ca. 28% liegt der Anteil jedoch noch immer über der gesamtdeutschen Prognose. Der Anteil von keinen Veränderungen stieg um ca. 1% auf ca. 61% an. Eine eher sinkende Anzahl von Arbeitsplätzen sahen mit ca. 11% im Jahr 2016 etwa 3% mehr als im Vorjahr.²³

Für Weser-Ems haben sich die positiven Einschätzungen aus dem Jahr 2016 etwas verhaltener entwickelt als im Vorjahr. Während 2015 ca. 42% eine steigende Anzahl von Arbeitsplätzen schätzten, so gaben dies in 2016 nur noch ca. 25% der Experten an. Gleichzeitig stieg der Anteil der Befragten, welche eine unveränderte Lage in Weser-Ems postulierten, von einem Drittel in 2015 auf zwei Drittel in 2016 an. Eine eher sinkende Tendenz bei den Arbeitsplätzen gaben 2016 mit ca. 8% ungefähr 17% weniger an als im Vorjahr. Mit Blick auf die Einstellung neuer Arbeitskräfte gaben zwei Banken an, dass die Kundenunternehmen in der Region deshalb nicht mehr Personal einstellen, weil sie nicht genügend Personal finden.

²³ Vgl. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 54f.

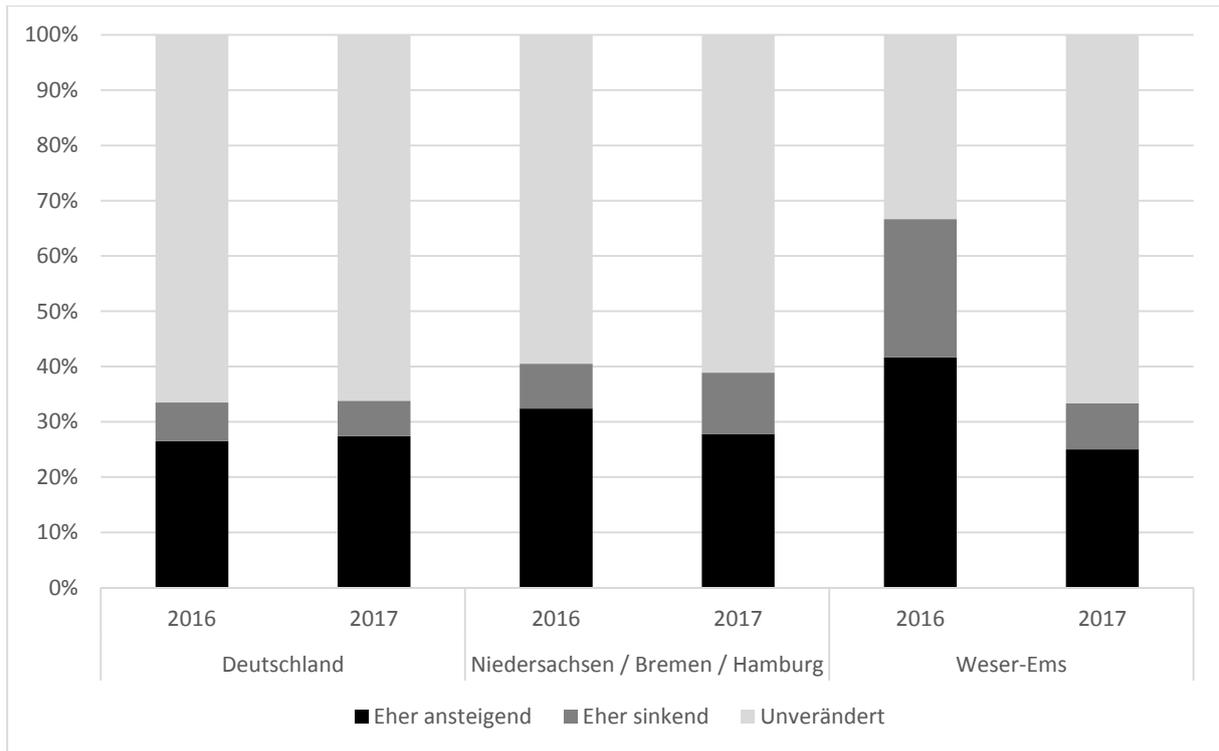


Abbildung 6: Einschätzung der Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze für 2016 und 2017 (Quelle: Selbst erstellte Abbildung auf Basis eigener Berechnungen in Anl. an Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017), S. 55)

4 Schlussbetrachtung

Trotz regionsspezifischer Abweichungen zeigt die regionale Befragung, dass die bundesweiten Trends sowohl auf Ebene der Bundesländer und als auch in Weser-Ems nachvollzogen werden können. Während die Abweichungen in 2015 noch tendenziell stärker zu spüren waren, folgt die Einschätzung der Experten in der Region von 2016 verstärkt der bundesweiten Entwicklung.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse gilt es insgesamt die regionalen Besonderheiten der Kreditinstitute in Weser-Ems zu berücksichtigen²⁴. Gemessen an der Bruttowertschöpfung im Jahr 2014 umfasste der Bereich Landwirtschaft in Weser-Ems einen um ca. 20% höheren Anteil als auf Länderebene²⁵. Dementsprechend wird das wirtschaftliche Umfeld der Kreditinstitute u. a. besonders durch die Landwirtschaft geprägt. Zusätzlich ist die Exportquote der regionalen Industrie in Weser-Ems deutlich geringer ausgeprägt als auf Länder- und Bundesebene. Während sie im Zeitraum von 2011 bis 2016 von ca. 30,9% auf ca. 33,3% zugenommen hat, stieg sie im gleichen Zeitraum im Land Niedersachsen von ca. 45,8% auf ca. 47,5% und auf Bundesebene von ca. 46,1% auf 49,7%.²⁶ Das Wachstum in Deutschland ist insgesamt weiterhin robust bei etwas verringerter Dynamik. Außenwirtschaftlich befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen Umfeld, u. a. durch den anstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit). Stärkere Impulse für deutsche Exporte sind dementsprechend derzeit relativ rar. Während die Industrieproduktion insgesamt eher zurückhaltend ist, befindet sich die Bauwirtschaft im Aufwind.²⁷

Das robuste Wachstum der deutschen Wirtschaft mitsamt verringerter Dynamik lässt sich über Bundes- und Länderebene bis in die Region Weser-Ems nachvollziehen. So schätzen die Experten auf allen Ebenen die gegenwärtige Lage der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr für 2016 konservativer als für 2015 ein. Dabei sind Veränderungen auf Bundes-, Länderebene sowie in Weser-Ems im Wesentlichen auf Umschichtungen zwischen den Angaben „eher besser“ und „unverändert“ zurückzuführen. Der Anteil der Angaben „eher schlechter“ hat insgesamt abgenommen. Die Experten in Weser-Ems schätzen die Lage der Kundenunternehmen insgesamt für das Jahr 2016 deutlich positiver ein. Für 2016 lag die Einschätzung „eher besser“ mit ca. 50% um ca. 14 Prozentpunkte höher als in den Bundesländern Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass auch die Einschätzung „eher schlechter“ in Weser-Ems zwar rückläufig, jedoch mit ca. 8% spürbar höher ist als auf den anderen Ebenen.

Bezüglich der Ausstattung mit Eigenkapital zeigt sich insgesamt eine ähnliche Ausstattung auf allen Ebenen, wobei die positive Entwicklung in Weser-Ems geringfügig schwächer ausfällt. Sie liegt mit ca. 58% für das Jahr 2016 unter den ca. 70% positiven Einschätzungen auf Bundes- bzw.

²⁴ Vgl. Abschnitt 2.3.

²⁵ Eigene Berechnungen in Anl. an Statistische Ämter der Bundes und der Länder (2016).

²⁶ Vgl. Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (2017), S. 12.

²⁷ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016a); (2016b); (2016c).

Länderebene. Die zeitliche Betrachtung zeigt jedoch eine Angleichung der Einschätzungen bezüglich Weser-Ems an die Vergleichsgruppen. So hat sich die signifikante Abweichung der Einschätzungen „eher schlechter“ aus dem Jahre 2015 mehr als halbiert.

Deutliche Abweichungen in Weser-Ems zeigen sich mit Blick auf die Vergabe von Investitionsfinanzierungen. Diese lag mit ca. 42% in Weser-Ems für das Jahr 2016 deutlich höher als in 2015 auf gleicher Ebene sowie in 2016 auf den Vergleichsebenen. Diese Entwicklung ist konsistent mit der Einschätzung der Eigenkapitalausstattung. Während in Weser-Ems tendenziell mehr Investitionen getätigt werden, ist die positive Entwicklung der Eigenkapitalausstattung verhaltener. Hinsichtlich des Aufwindes in der Baubranche mitsamt aktueller Niedrigzinsphase herrschen derzeit sehr gute Fremdfinanzierungsbedingungen, welche durch die KMU in Weser-Ems überdurchschnittlich stark genutzt werden.

Zielsetzungen der Investitionen in der Region Weser-Ems sind, wie in 2015, überdurchschnittlich häufig Ersatzinvestitionen und unterdurchschnittlich häufig Rationalisierungs- oder Erweiterungsinvestitionen, was insgesamt für ein gedämpftes Wachstum in der Region spricht²⁸. Die Anteile haben sich insgesamt leicht zugunsten von Rationalisierungen in 2016 entwickelt.

Die Entwicklung der Arbeitsplätze für das Jahr 2017 wird wie für das Vorjahr tendenziell positiv eingeschätzt. Der leichte Anstieg der Nennungen „eher ansteigend“ von 2016 auf 2017 auf ca. 27% auf Bundesebene kann für die Bundesländer sowie für Weser-Ems zwar nicht nachvollzogen werden, da die Nennungen hier leicht rückläufig sind. Insgesamt sind die Einschätzungen für die Bundesländer mit ca. 28% geringfügig höher. Sowohl auf Bundesebene als auch in Weser-Ems gehen die Experteneinschätzungen mit einem Anteil von ca. zwei Dritteln von einer unveränderten Lage aus. Die kritischen Stimmen in Weser-Ems haben sich von 2015 auf 2016 deutlich verringert und ungefähr der bundes- bzw. länderweiten Einschätzung angeglichen. Hervorzuheben ist jedoch, dass zwei der befragten Institute angegeben haben, dass die Kundenunternehmen kein Personal einstellen, weil sie kein geeignetes Personal finden. Somit besteht in Weser-Ems tendenziell ein höherer Personalbedarf im Mittelstand, welcher mit den derzeit verfügbaren Arbeitskräften nicht gedeckt werden kann. Somit besteht in Weser-Ems tendenziell ein höherer Personalbedarf im Mittelstand, welcher mit den derzeit verfügbaren Arbeitskräften nicht gedeckt werden kann.

Als eine Folge des demografischen Wandels in Deutschland sind somit auch die KMU in Weser-Ems vom sogenannten War for Talents betroffen. Problematisch ist dabei nicht nur das Finden von geeigneten Mitarbeitern, sie müssen auch langfristig an die Unternehmung gebunden werden. Unternehmen stehen dabei untereinander in Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte und müssen sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren.²⁹ Folglich wird die Bedeutung des sogenannten

²⁸ Vgl. Janßen/Skibb (2016), S. 11f.

²⁹ Vgl. Immerschitt, W./Stumpf, M. (2014), S. 3ff.

Employer Brandings immer wichtiger für die KMU in Weser-Ems werden, wollen die Unternehmungen auch in der langen Frist ihren Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern decken.

Anhang

Gestellte Fragen im Fragebogen

II. Prognose hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen der Kundenunternehmen

10. Wie schätzen Sie die gegenwärtige Lage der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr ein? Bitte kreuzen Sie an.

Eher besser	<input type="checkbox"/>
Eher schlechter	<input type="checkbox"/>
Unverändert	<input type="checkbox"/>

11. Wie schätzen Sie die Eigenkapitalausstattung der Kundenunternehmen im Vergleich zum Vorjahr ein? Bitte kreuzen Sie an.

Eher besser	<input type="checkbox"/>
Eher schlechter	<input type="checkbox"/>
Unverändert	<input type="checkbox"/>

12. Wie hat sich die Vergabe von Investitionsfinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr entwickelt? Bitte kreuzen Sie an.

Mehr Mittel	<input type="checkbox"/>
Weniger Mittel	<input type="checkbox"/>
Gleich viele Mittel	<input type="checkbox"/>

13. Welche Zielsetzungen verfolgen die Investitionen der Kundenunternehmen primär? Es sind maximal 2 Nennungen zulässig. Bitte kreuzen Sie an.

Ersatzinvestitionen	<input type="checkbox"/>
Rationalisierung	<input type="checkbox"/>
Erweiterung/Expansion	<input type="checkbox"/>

14. Wie schätzen Sie die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im kommenden Jahr bei Ihren Kundenunternehmen ein? Bitte kreuzen Sie an.

Eher ansteigend	<input type="checkbox"/>
Eher sinkend	<input type="checkbox"/>
Unverändert	<input type="checkbox"/>

Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016a):** Pressemitteilung 11.08.2016: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im August 2016, online im www unter URL: <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2016/20160811-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-august-2016.html>, Abruf am 17.07.2017.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016b):** Pressemitteilung 12.09.2016: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im September 2016, online im www unter URL: <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2016/20160912-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-september-2016.html>, Abruf am 17.07.2017.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016c):** Pressemitteilung 12.10.2016: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Oktober 2016, online im www unter URL: <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2016/20161012-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-oktober-2016.html>, Abruf am 17.07.2017.
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2016):** Diagnose Mittelstand 2016. Erfolg weltweit, Berlin.
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2017):** Diagnose Mittelstand 2017. Unternehmen Digitalisierung: Impulse für die Zukunft, Berlin.
- Janßen, S./Skibb, D. (2016):** Forschungsbericht: Mittelständische Unternehmen in der Region Weser-Ems – Lage und Ausblick, Januar 2016, Wilhelmshaven.
- Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (2013):** Wachstumspotenziale der Region Weser-Ems - Herausforderungen und Perspektiven bis zum Jahr 2030, Hamburg.
- Immerschitt, W./Stumpf, M. (2014):** Employer Branding für KMU: Der Mittelstand als attraktiver Arbeitgeber, Wiesbaden.
- Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2014):** Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen. Teil B: Region Weser-Ems, Hannover.
- Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (2017):** Zahlen und Fakten 2016, Oldenburg.
- Statistisches Bundesamt (2016a):** Anteile kleiner und mittlerer Unternehmen an ausgewählten Merkmalen 2014, online im www unter URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/KleinereMittlereUnternehmenMittelstand/Tabellen/Insgesamt.html>, Abruf am 19.07.2017.
- Statistisches Bundesamt (2016b):** Kreisfreie Städte und Landkreise nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2015, online im www unter URL:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Aktuell/04Kreise.html>, Abruf am 06.06.2017.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Aktuelle Ergebnisse der Revision 2014. Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2014. online im www unter URL: <http://www.vgrdl.de/VGRdL/tbls/?lang=de-DE#RV2014LA-EP-IH>, Abruf am 05.01.2017.